

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt und Anzeiger für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Abonnementpreis

vierteljährlich, mit „Anzeiger Sonntagblatt“ 1,50 M., „Blätter für Unterhaltung und Belehrung“ bei den Austrägern 1,40 M., in den Ausgabeorten 1,30 M., beim Postamt 1,50 M., mit halbjährlicher Zahlung 2,80 M., mit dem einjährigen Abonnement 5,00 M., bei Vorabnahme des Monatspreises von 7-11 und Nachmittags von 2-7 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaktion 11-1 Uhr Mittags.

Inserations-Gebühr

für die 6spaltige Korpuszeile oder deren Raum 15 Pfg., für Briefe in Merseburg und Umgegend 10 Pfg., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Compositoren Satz wird entsprechend höher berechnet. — Anzeigen und Reclamen außerhalb des Inlandstrichs 30 Pfg., — Sonntags- und Feiertags-Anzeigen nehmen Zusatzpreise. — Briefe nach Überantwortung.

Nummer 191.

Freitag, den 16. August 1895.

68. Jahrgang.

Ich mache hierdurch bekannt, daß an Stelle des verstorbenen Gutsbesizers und Ortsrichters Hofmann zu Golßen der Zimmermeister Fland daselbst für die Ortspolizei: **Angersdorf, Wapendorf, Wenzendorf, Neulich, Schlettau, Delig a. B., Hohenweiden, Golßen, Neufischen, Mattmannsdorf, Nothendorf und Köpzig** als **Abschätzungs- und Versicherungs-Commissar der Land-Feuer-Societät** ernannt und von mir verpflichtet worden ist.

In dem vorstehenden genannten Bezirke sind auch die Herren Gutsbesitzer und Ortsrichter Fuß in Bahendorf und Kluge in Gorbetha, sowie Kaufmann Mendel in Leuchstädt zur Tätigkeit als Abschätzungs- und Versicherungs-Commissarien berichtigt.

Der Herr Fland hat auch das Recht, in den übrigen Ortspolizeien des Kreises zu fungieren.

Merseburg, den 8. August 1895. [3101.]
Der Kreis-Feuer-Societät's-Director. Weiblich.

Die Urliste der in der Gemeinde Merseburg wohnhaften Personen, welche zu dem **Umt eines Schiffs- oder Schiffswaren** berufen werden können, liegt vom **17. h. Mts.** ab eine **Woche lang** im Communal-Bureau zur Einsicht aus.

Merseburg, den 13. August 1895. [3092.]
Der Magistrat.

Am 22. August cr. wird die hiesige Stadt mit dem **II. Bataillon Inf. Regt. Nr. 36** quartiert werden.

Die quartierleistungspflichtigen Einwohner hiesiger Stadt insbesondere nachfolgender Straßen: **Markt, Entenplan, Gottardstraße, Mälerstraße, große und kleine Ritterstraße, Preußenstraße, Johannisstraße, Oberbrunnstraße, Tischerstraße, Deligstraße, Brühl, Winberg, Fischerstraße, Saalstraße, Güterstraße, Nothmarkt, a. B., Weiß, Borwerk, Kurzeckstraße, am Neumarkt, Neumarkt und Neufischerstraße.**

werden hierdurch aufgefordert, die erforderlichen Quartiere bereit zu halten.

Wegen event. Ausmietung der Mannschaften wollen sich die Hausbesitzer bis spätestens **den 19. d. Mts.** mit uns in Verbindung setzen.

Merseburg, den 12. August 1895. [3091.]
Die Einquartierungs-Deputation.

Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, den 19. August 1895. Abends 6 Uhr.

Außerordentliche geheime Sitzung: Personalien.

Merseburg, den 14. August 1895. [3103]

Der Vorsitzende der Stadtverordneten. Witte.

* Friedrich Engels und die socialdemokratische „Wissenschaft.“

In der socialdemokratischen Presse wird der Tod des Freundes von Karl Marx, Friedrich Engels in London laut beklagt. Das ist ganz natürlich. Friedrich Engels hatte anderthalb Menschenalter hindurch mit Marx zusammengelebt, mit ihm gemeinsam das kommunistische Manifest im Jahre 1848 und andere Schriften verfaßt, nach Marxens Tode dessen Nachlaß, insbesondere den zweiten und dritten Band des Werkes: „Das Kapital“, herausgegeben und zuletzt die Stelle des obersten wissenschaftlichen Beraters der Partei eingenommen. Engels war auch gewiß ein bedeutender Mann, und die Krater um einen solchen Veteranen der Partei ist daher begründet. Ein gewisses Maß von Ueberzeugung in der socialdemokratischen Todtenfeier könnte man be-

hauptlich hingehen lassen. Aber die Auslassungen der socialdemokratischen Blätter gehen weit darüber hinaus. Diese nehmen den Mund so voll, als ob eine Leuchte der Wissenschaft ersten Ranges dahingegangen sei. Engels hat aber gar keine selbständigen wissenschaftlichen Forschungen hinterlassen und nur seine Aufgabe darin gesehen, die von Marx aufgestellten und hinterlassenen Lehren auf die Socialdemokraten in mündlicher Reingebit zu übertragen. Nichts ist verkehrter, als den verstorbenen Engels als den Mann der Wissenschaft scheinlich zu feiern.

Diese Verkennung der Socialdemokratie ersticht sich daran, daß für sie alle Wissenschaft in den von Marx mit viel Schaffens- und treffer Emsigkeit ausgehenden Erfahrungen hingewiesen ist. Sind sie doch auch mit diesem Schritt über Marx und seine Lehren hinaus gekommen. Die Geschichte ihrer Programme zeigt, daß die wissenschaftlichen Leistungen von Marx nicht in einer einzigen Beziehung berührend auf sie für neue Forschungen ge-

wirkt haben, sondern daß ihre Entwicklung darin bestanden hat, Marx allmählich unter Ausschluß jeder Abweichung und selbstständiger Gedanken zum Parteipapst zu machen. Der Entwurf des jetzt gültigen Programms, das den Sieg von Marx über die Vassallische Richtung festlegte, rührte von Engels her und enthält nichts, was nicht schon im kommunistischen Manifeste enthalten wäre, nur daß aus tatsächlichen Gründen der im Manifest verheißene gewaltsame Umsturz herausgelassen ist.

Die ganze socialdemokratische „Wissenschaft“ ist, abgesehen von Marx, gleich Null, und die maßlose Verherrlichung Engels als großen Verehrers der Wissenschaft im Grunde nur ein glänzendes Armutzeugniß.

Der Kaiser in England.

Aus London wird berichtet: Kaiser Friedrich legte am Dienstag mit einer von Lord Lansdowne überreichten goldenen Kette einen Stein im neuen Parkhofhaus „Thrumby Lodge“ am Söhrenweg zu London Gasse und taufte es „Kaiserhof“. Der Kaiser hat seinen Gefolgsherrn Lord Lansdowne zur Parade des Gardekorps in Berlin und zu den Kaisermanövern bei Stettin eingeladen. Am Mittwoch wollte der Kaiser sich an einer Jagd auf Vorkühner beteiligen.

Politische Nachrichten aus dem In- und Ausland.

Deutschland. Folgendes Schreiben der Großherzogin Luise von Baden veröffentlicht die „Frauenvereins-Ztg.“:

Es ist mein Wunsch, daß in vielen Tagen, da vor 25 Jahren unsere gemeinsamen Vorkämpferin aufgerufen wurde, daß sie selber Organisation während der ganzen Zeitgenossen und über deren Dauer hinaus leuchtend zu erwachen, ein Wort dankbarer Erinnerung an alle diejenigen Frauen des Reichs, die damals so fruchtbar und willig die mannigfaltigen Aufgaben übernahmen. Unvergessen sind in den Tagen derjenigen, die damals mitwirkten, die Zeit der Sorge, nicht um alle Verhältnisse, die erst im unvollständigen Maße und dann in weiterer Folge, die Kämpfe sich vollzogen, die sich fast beinahe unserem Vaterland den Frieden entzogen, dessen wir uns in Dankbarkeit freuen dürfen. Unvergessen ist in meinem Herzen die Opferwilligkeit, Hingebung und Schaffensfreudigkeit, welche, alle Zeichen der Bewusstseinsdurchdringung, in der Tätigkeit unserer weiblichen Vorkämpferinnen ihren edelsten Ausdruck fand. Unvergessen sind die Bitten, die damals mitwirkten, bereits hinzugegangen sind. Mein Herz wendet sich in tiefer Bewegung an das große Bild meiner Zeitgenossen, die in dieser Zeit, welche, wie ich hoffe, in der Weltgeschichte eine glänzende Seite bilden wird, mit uns um die Ehre der Frauenvereinsarbeit gekämpft haben. Ich möchte hier mit diesem Augenblicke an alle Mitglieder der damals thätigen Vereine meinen tiefen Respekt ausdrücken und den Dank sagen, den ich unerschütterlich meinen Vorfahren entgegenbringe. Ich möchte auch jenen Frauen dank sagen, deren Lehren und Lehren folgen sind und zu der so weit verbreiteten Vereinsthätigkeit geführt und geleitet hat, der Gott auch heute seinen Segen bewahren möge.

Die hiesigen Frauenvereinsvereine sind im höchsten Maße dankbar für die Hingebungen der Kaiserin über Salzburg gemacht und geschrieben wird, daß es zu spät ist; ich hätte sie nur noch kurz!

„Gern, ich will nachher gleich den Notar holen; aber wo hätte sich unser Heiner so ein Glück träumen lassen! Wenn Ihr ihm das Geld auch nur leiht, nicht einmal ident, kann er ein solches Geschäft brauchen; Ihr könnt noch lange leben, Sepp! laßt das nicht gleich zu Herten!“

„Scheiden Sie lieber gleich den Notar, ach! so ein ungeliebtes Glück!“ rief der Kranke sehr auferregt.

„Welches Glück?“ fragte Heiner, der eben ins Zimmer trat.

„Daß ihr das vom Notar erklärt, den der Herr Amtsrichter gleich holen will.“ sagte Sepp mit der eigentümlichen, ungeduligen Dast Schmerzkränke.

Als der Richter gleich darauf fortging, bat Sepp seinen Heiner, ihm nur noch das zu versprechen, daß er bis zum Ende bei ihm aufhalten wolle, was es auch komme; und als Heiner dies versprochen hatte, dankte er ihm nochmals für alles, alles und sagte, er könne es ihm nie vergelten, nie. „Danzbrüber!“ sagte er hinzu, „geh noch ein wenig in die Luft und bring mir frischen Waldgeruch heim, wenn du kommst, sollst du dann etwas Näheres erzählen.“

Der Heiner ging verwundert fort, er ging auf der Straße nach W. zu, auf diesem Weg war ihm der Brand ein wenig näher, das hat er ihm wohl, denn er hatte alle die Zeit nichts von ihm gehört. Als er wieder heim kam

Der Geigenhauer vom Karwendel.

Eine Geschichte aus dem großen Kriegsjahr 1870. Von M. Titelin.

(Schluß.)

Bei diesen Worten, welche von der dichtgedrängten Menge mit lautloser Stille angehört worden waren, brach nun alles in einen nicht eben rollenden Jubel aus: „Der Tannenpapp ist unschuldig! Quere dem Tannenpapp! Der Geigenhauer ist kein Vetter, kurzum dem Geigenhauer! Der brave, der tapfere Geiger soll leben hoch! hoch!“

So ging es lange fort, bis endlich Ruhe gestanden wurde und die Verhandlung ihren Fortgang nahm, und bis schließlich gegen Abend der Spruch der Geschworenen, der auf völlige Freisprechung lautete, verkündet wurde.

Schon während der Verhandlung hatte man Anmerkungen von Dynamitern am Sepp bemerkt, jetzt konnte ihn Heiner gerade noch mit seinem Arm auffangen, denn der Arme brach nun völlig zusammen.

Heiner hielt ihn, bis er sich etwas erholt hatte, dann geleitete er ihn durch einen menschenleeren Gang ins Freie und legte sich mit ihm auf eine Bank. Doch auch hier war alsbald wieder eine Menschenmenge um die beiden versammelt.

„Kommt mit zum Bräuwirt!“ er hat neuen Mut, und wir halten euch frei!“ riefen alle; „und seinen Geiz hat er, Sepp! du hast den ja allemal so gemacht.“ lästerte ihm Heiner ins

Ohr. Doch Sepp schüttelte das vorzeitig ergaute Haupt und hielt sich fester am Heiner.

„Mit zum Bräuwirt, Heiner! ins Wetz!“ flüsternte er, und da Heiner keine besseren Ratshilfe brachte, er den Kranken mit Hilfe einiger anderen ins nahe Wirtshaus zum Rosenhöf, wo er selbst logierte, und legte ihn in sein eigenes Bett.

In dem Augenblicke, wo der Sepp im Rosenhöf zu krank, um das Bett verlassen zu können, Heiner, an dem er sich mit wahrer Verbundenheit anklammerte, pflegte ihn wie einen Bruder, obwohl er sich in der Stille wohl sagte, daß er eigentlich längst auf dem Wege nach München sein sollte, um sich nach einer Stelle umzusehen. Natürlich kamen täglich und stündlich Besuche von nah und fern, um in Klage über ihn in die Höhe, sich die Höfen des Tages anzuhören und ihnen irgend eine Freude zu machen, einen Dienst anzubieten.

Heiner hat die Liebe wohl, aber Sepp waren alle Menschen außer seinem Heiner lästig, besonders mochten ihn seine Kameraden von früher und ihr wildes Treiben an. „So ein Jahr Gefangenenschaft giebt wohl Zeit zum Nachdenken, und wenn man immer den Tod durch den Heiner vor Augen hat, vergehen ihm die Stunden ohne Späße aus dem Grund.“ sagte er. „Dahm ich schnell dem Tode entgegengehe, weiß ich, und es mir lieb, aber du, Bräuwirt! bist schuld, daß es nicht der Hertenstod ist, sondern ein frommer Christentod; das dank ich dir ehmig!“

Dann sagte er wieder einmal: „Glaub's,

„Hat man euch denn noch nicht zum Antritt eurer Erbschaft von der Hand, eurer Großmutter aufgefördert?“ fragte plötzlich der Amtsrichter.

„Nein, bewahre!“ antwortete der Sepp und machte große Augen.

„Nun, dann kommt's heute oder morgen, die Urkunden sind fertig, das weiß ich. Das gebundene Geld, 2300 Gulden, ebenso ihr Häuschen an der B. . . niger Stamm und eben alles, was die hatte, ist euer, Ihr seid ein reicher Mann, Tannenpapp!“ rief der Richter herzlich.

„Ist? ist?“ rammelte der Kranke, „o Gott! sei Dank! nun ist meinem Heiner geholfen! O Herr! jetzt helfen Sie mir auch, das alles sei-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Welchen den Beisitzer der ersten Hand ertheilt. Der Beisitzer kann innerhalb von sechs Tagen...

der am Sonntag vorher in demselben Zuge trotz zeitiger Abfahrtszeit überbrückung die Strecke Leipzig-Wartensleben lebend zurücklegen konnte.

ein Passagier-Vertrag überlassen, den er sich zur Abgabe des Passagiers und eines anderen Passagiers...

Stelle des in den Anstalten verstorbenen Professor Adam...

Post-Telegraphische Eisenbahnen.

Erst, 14. August. Die bereits mitgetheilte Verhandlung und Leitung des Betriebes der Verca...

Wortrede, 14. August. Hülfe für Vortrotter die nur nach wie vor von allen Seiten...

Concessionsentscheidung. Die Regierung zur Uebertragung hat ein Verbot erlassen, das nach einem Bericht des Weissen...

Concessionsentscheidung. Die Regierung zur Uebertragung hat ein Verbot erlassen, das nach einem Bericht des Weissen...

Schule und Mission.

Ueber Wachsenburgmmission wird der „Wag. Ztg.“ geschrieben: Es ist darüber zu merken, daß nicht im Interesse der kleineren Zahl von Schülern...

Wünschelte Nachrichten.

„Nach Schöneberg“ hat ein Schreiben nach Wittenberg gebracht, in welchem er allen Schülern der Schula...

Stad- und Umgegend.

Merseburger, 15. August. Der Verschönerungs-Verein hält nächsten Montag, den 19. August Nachm. 4 Uhr in der „Werkstätte“ seine General-Ver...

Wetterbericht des Kreisblattes.

Vorausprognostisches Wetter am 16. August: Heiterlich warm, wechselnd bewölkt, Regenlos, hellenöcher Gewitter.

Letzte Telegramme.

Berlin, 15. August. Das Befinden des Ministerpräsidenten Frowell ist beforgniserregend. Kiel, 14. August. Als heute in der Mittagsspanne die auf einem der Germania...

Theater und Musik.

Reiziger Stadttheater. (Epiplon.) Neues Theater. Freitag: Hans Welsing. - Altes Theater. Ein Sommernachtstraum.

Personalanzeigen.

Anger. Dem General v. Schöb beginnt am Montag an der Spitze d. 2. Bataillon d. 1. Westfäl. Infanterie...

Stad- und Umgegend.

Merseburger, 15. August. Der Verschönerungs-Verein hält nächsten Montag, den 19. August Nachm. 4 Uhr in der „Werkstätte“ seine General-Ver...

Stad- und Umgegend.

Merseburger, 15. August. Der Verschönerungs-Verein hält nächsten Montag, den 19. August Nachm. 4 Uhr in der „Werkstätte“ seine General-Ver...

Zwangsversteigerung.
Sonnabend, den 17. August.
Vormittags 10 Uhr
 versteigere ich im „Casino“ hier:
2 große Waarenkränze mit Glashähnen.

Merseburg, 15. August 1895.
Tauchenitz, Ger.-Vollz.
 3105]

Zu der am **Montag, den 19. August d. Js., Nachmittags 4 Uhr** im Saale der hiesigen „Krone“ stattfindenden
General-Versammlung
 des hiesigen **Verfönerungsvereins** werden die stimmberechtigten Mitglieder, sowie Theilnehmer u. Freunde derselben ergebenst eingeladen. [3100
 Der Vorsitzende
 des Verfönerungsvereins.

Constantin Decker,
Wöbelfabrik, Stolp (Pommern),
 empfiehlt **Auswählern** zu Fabrikpreisen.
Specialität: **Gotf. Speise-**
Zimmereinrichtung und alteutsche Möbel,
 auch Polsterarbeiten. Zeichnungen auf Verlangen franco.

Geldschränke.
J. C. Petzold, Magdeburg
 empfiehlt seine Fabrikate
 in **unübertroffener Vollendung.**
Preise außerordentlich billig.
 Preislisten gratis und franco.

Ein Versuch genügt!
Wer sein Zimmer
 mit der „Deutschen Gesundheitsapete“
 tapezieren lässt
 kann dieselben jedes Jahr regulär abseifen,
 da dieselbe mit **Oelfarbe**,
 anstatt mit Wasserfarbe gedruckt ist.
 Muster, illustriert. Prospekte, alle
 Waaren franco ins Haus.
Fliege's
Tapeten-Fabriklager
 Versand-Abth. I., Hohenhameln.

Strickgarne
 liefert Jedem direct (Muster umsonst frei)
Georg Koch, Garn-, Erfurt 2.

Viel Geld
 verliert, wer seinen Bedarf in
Musik-Instrumenten
 aller Art
 nicht direct
Ernst Simon,
Markenkirchenstr. No. 47
 Cataloge kostenfrei.

Gute engl. Wäschertollen
 amtlich anerkannt, sehen **Weissenfels.**
Marionstr. 12 sehr preiswerth zu **ver-**
kaufen. Große Garantie etc. [1928
Aug. Müller, Cöthen i. Anb.

1., 2., 3. Spielige Harmoniums
 nach deutsch. und amer. System, von
 150—600 Mk. sowie amer. Gott. Organ
 (Gibson-Smith) für Familien u. Kirch-
 gebrauch, empfiehlt das **Piano-Kagasin**
 von **F. Kühne, Halle, Weidenplan 1.**

Strimmfächer,
 zugleich als Opernglas dienend, unentbehrlich
 auf Reisen, Landpartien, Theater etc.,
 elegant, mit dem, versende, um zu räumen,
 für den außerordentlich billigen Preis
 von **FR. 2,50.**
 Versand franco (Nachnahme 30 Pf. extra).

A. Kruschke, Berlin SW.,
 Kommandantenstr. 18. [2512

Gelegenheit zur
Ausübung der Fühnerjagd
 in d. Nähe v. Merseburg oder an nahe-
 gelegener Wabstung gesucht. [3060
 Off. u. C. H. 3060 a. d. Kreisbl. Expd.

Ein leichtes, doppelläufiges, ge-
 brauchtes
Jagdgewehr
 Centralfeuer oder Versuchung, Caliber 16
 wird sofort billig zu **kaufen** gesucht.
 Offerten mit Preisangabe u. G. W. V.
 3102 an die Kreisbl. Expd. erbeten.

IV. Große Badener Pferde-Verloosung.
Loos 1 Mark. 150,000 Mark Gewinne
 Haupttreffer **30,000 Mark**
 Werth. [3053
 Zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen
 Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M., 28 Loose für 25 M. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) versendet **F. A. Schröder, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.**

Hausflaggen
 in zwei oder drei Nationalfarben, 1 1/2 x 2 1/2
 M. r. in M. 9.—, in 1.20 x 2.75 M. r. 7.25,
 1 1/2 x 4 M. r. in M. 14.50, in M. 10.50. Alle anderen Größen im
 Verhältn. Ausführliche Preislisten franco. [3098
Hannoversche Fahnenfabrik Franz Heinecke, Hannover.

Anthracitkohlen
 für **Amerikanische, Meidinger, Löbholdtsche, Mürenberger, Helios, Junker und Aub. u. C.** Defen-
 halte in der **vorzüglichsten Marke**, welche die West-
 fälische-Kohlen-Industrie aufzuweisen hat, bestens empfohlen und
 bitte um bald gefällige Bestellung, da eine Preissteigerung in
 Aussicht steht.
 Die von mir geführte Marke zeichnet sich durch **Reinheit, Rauchlosigkeit** und **lange andauernden Heizeffekt** aus. [3110

Ed. Klaus, Merseburg.

Für nur 3 Mark
 ist die neue Auflage von
Kürschner's Unioersal-Konversations-Lexikon
 mit 2600 Spalten, 213600 Zeilen Text
 und 2500 Illustrationen
 nur allein zu haben in der
Merseburger Kreisblatt-Expedition.

Zeitschriften
 zum X. Thüringer Feuerwehrtage, in denen
 u. A. ein interessanter Aufsatz über die
Geschichte Merseburgs enthalten
 ist, sind zum **ermäßigten Preise** von
 10 Pfennig für das Stück zu haben bei
 Franz Seyffert, H. Ritterstr. 9/10,
 Ferd. Schnurpfel, " " 6.
 Heinr. Schultze jr., " " 18.

Herzogliche Bausehule
 Wurst- u. Holzwinden, etc.
 Für nur **Mk. 6.—** (Fabrikpreis) vers. 1 brillante, extra
 solid gebaute, 35 cm große
Concert-Zug-Harmonika
 mit 10 Tönen, 2 Register, 2 dopp.
 Bassen, vollst. ff. Pfeifenschlag und
 Zuhaller, ff. Ausstatt., starken, breiten,
 ungedreht. pat. Tonjungen, schöner,
 voller, dopp.-schöner Orgelmusik, gr. u.
 weit ausziehbar, 3 fach. Doppelbalg; jede
 Falle ist mit Stahlschlägen versehen,
 wodurch Beschädigung unmögl. Wstl.
 großes, aus bestem Material gearbeitetes
Pracht-Instrum. (feine sogen. Export-
 oder Marktmarke). Jed. Käufer erh. auch
 eine neue praktische Schule zum Selbst-
 erlernen umsonst, wonach gleich die
 schönsten Lieder, Tänze, Märsche, Ghe-
 räle etc. gespielt werden könn. Umtausch
 gestattet. Garantiebrief wird beigefügt.
O. C. F. Miether,
 hannoversche Harmonika- und Musik-
 instrumenten-Fabrik in **Hannover B.,**
 Steinthorfeldstraße 19.
 NB. Allen werthen Bestellen gebe
 noch 1 fl. Musikinstrum. umsonst, nur
 damit Sie sich von d. Güte u. Preis-
 würdigk. meiner Fabrikate überzeugen sollen.
 2753] **D. D.**

Seidenstoffe
 direct aus der Fabrik
Hohenstein, Seidenweberei Lotze.
Braut-, Ball- u. Gesellschafts-
fleider, Blousen etc. in schwarz,
 weiß, creme, und farbig, uni u. Damaste,
 zu **Fabrikpreisen.**
 Reichhaltiges Musterlager bei
Frau Naumann,
 Marionstr. 1a.

Hausierer!
Buckskin-Heise in allen
 Größen werden zu äußerst. Preisen
 abgegeben. Off. an **K. L. 832**
 „Invalidentand“ Leipzig erb.

Wichtig für Hausfrauen!
Annahme
 von **alten Wollstoffen** zur Um-
 arbeitung in geschmackvolle, waschichte
 Kleiderstoffe für Damen und Herren.
 Man ist er auf Wunsch gratis und franco.
Otto Florstedt,
 Eisleben, Breitestraße 105.

Nickel-Remontoir-Uhr
 mit Aufgang, Grundzeiger und
 Zeigerhelvorrichtung, mit ammett elee-
 ganter **Reite M. 4,50** gegen Nach-
 nahme oder vorherige Einzahlung.
Paul Grundmann,
 Pannau i. Schl. [1933]

Unentgeltlich vers. Anweisung
 nach 19 jähriger
 approbierter Methode, zur sofortigen
 radikalen Beseitigung der Trunksucht,
 mit, auch ohne Wstl., zu vollziehen.
 keine Verursachung Arztes! Privat-
 anhalt **Wilsa Christina, Post-Säckingen,**
 Baden. Briefen fünf 20 Pf. Rückporto in
 Briefmarken beizufügen. [2068

Bei den uns von
auswärts
 eingehenden kleinen Privat-Anzeigen
 bitten wir den Betrag Vorbehaltsparmi-
 halber gleich in
Briefmarken
 beizufügen, andernfalls wir den-
 selben per
Postnachnahme
 einziehen, wodurch erheblich mehr
 Kosten entstehen. Die Zeile mit ca.
 10 kleinen Silben kostet für Inserate
 aus dem Kreise nur
10 Pf.
 Wir bitten unsere geschätzten Inse-
 renten um gütige Beachtung obiger
 Bitte.
Merseburger
Kreisblatt-Expedition.

Den Verkauf meines Plattöls
 übergab ich [3104
 Herrn **R. Fraenzel, Steinstr.**
H. Erdmann.

Julius thurm!
Beste Fußboden-
Bernsteinlack-Farbe für
den Hausgebrauch.
 Großartig in Glanz und Härte!
Schnell-trocknend und **bleibend!**
Von Flecken und Empfinden!
 Zu haben in 1 kg Patent-Blechbüchsen
 à 2,20 und 1 1/2 M. in sämtlichen
 Farbentönen: Alleinverkaufsstelle
Paul Berger, Merseburg,
Neumarck-Drogerie,
 Chemnitzer-, Parfümerien- u. Farb-
 waarenhandlung en gros u. en detail.
Keht nur mit obiger Schutzmarke.

KNORR'S
Hafer-Malz-Cacao
 als Allerbeste, was es als Frühstück
 und Abendessen für Kinder und Kranke
 (hauptsächlich Blutmangel und Magen-
 leidende) gegeben hat, ist frisch
 eingetroffen und sehr empfohlen durch:
 Herrn **Oscar Leberl, Merseburg.**

Dienst-Cautiionen
 in baar
 ohne besondere Sicherheit für solide Per-
 sonen besorgt
A. v. Voss,
Magdeburg, Auguststr. 2.
 Rückporto mit 20 Pf. erbeten.
Altenburgische Bauschule Koda
 a) Handwerker, b) Mechtler
 Dir. Scheerer.

Existenz oder Nebenerwerb
 bietet unsere neue Fabrikations-Methode,
 mit der Jedermann mit wenig Mitteln
 einen größten Conium-Artikel der Welt
 concurrenzlos herstellen und in jeder Haus-
 haltung leicht verkaufen kann. Bei keinem
 Betrieb keine spezielle Werkstätte erforder-
 lich. Zahlreiche Mitthe. Prospect gratis
 durch die Expedition „**Die Fackel**“,
 Neuhüttenblatt, **Saumburg 6.**

Hohen Gewinn
 bietet die Fabrikation eines Patent-
 artikels, dessen bedeutender Umsatz erwie-
 sen ist und nur geringes Betriebscapital er-
 fordert. Offerten erbet. sub. **H. W. V.**
364 durch [1897
Rudolf Woffe, Magdeburg.

2000 bis 3000 Mark
jährl. Nebenverdienst
 kann Jedermann durch den Vertrieb
 eines leicht abgabebaren Artikels
 ohne Capital und Risiko verdienen.
 Offerte unter „**P. 2762**“ an
Rudolf Woffe, Witten. [2472

Anerkannt bestes Klauenöl
 für Nähmaschinen und Säghräder
 aus der **Knochenfabrik von**
H. Möbius & Sohn, Hannover
 ist hier zu haben bei: **Otto Erd-**
mann, Stufenstraße 4.

Apfelwein, beste Qualität,
 gleichhell, pro
 Liter 25 Pf., bei
 100 Liter 2,30, bei
 500 Liter 11,30, bei
 1000 Liter 22,30
 billiger; **Mouffeur pr. Hl. M. 1,30**, bei
 u. **Nachn. & Fröh. Pöschel a. M.** [2404

Jedermann kann
„billig“ garantirt reine
„Ungarweine,“
 ärztlich empfohlen für Kinder, Kranke,
 Bleichsüchtige, Wöchnerinnen, zu
 Originalpreisen kaufen bei:
H. Schumann in Alt-Raststedt.
Ed. Sieler in Spergau.
Ferd. Hartung in Fahrensdorf.
M. Orlamünder in Zöschen,
Oscar Christel in Rastnitz.

5 Rilo Vossja enth.:
Malz-Cognac
 feinsten
 versendet für **Mark 6.—**
 incl. Post und franco [1620
A. Selmar Schulze,
Kornbrennerei, Nordhausen.

Den Verkauf meines Plattöls
 übergab ich [3104
 Herrn **R. Fraenzel, Steinstr.**
H. Erdmann.

Julius thurm!
Beste Fußboden-
Bernsteinlack-Farbe für
den Hausgebrauch.
 Großartig in Glanz und Härte!
Schnell-trocknend und **bleibend!**
Von Flecken und Empfinden!
 Zu haben in 1 kg Patent-Blechbüchsen
 à 2,20 und 1 1/2 M. in sämtlichen
 Farbentönen: Alleinverkaufsstelle
Paul Berger, Merseburg,
Neumarck-Drogerie,
 Chemnitzer-, Parfümerien- u. Farb-
 waarenhandlung en gros u. en detail.
Keht nur mit obiger Schutzmarke.

Beilage zum Merseburger Kreisblatt.

Nummer 191.

Freitag, den 16. August 1895.

88. Jahrgang.

Vor 25 Jahren.

Eine Erinnerung.
(Original-Berichte und -Depeschen des „Merseburger Kreisblattes“ im Jahre 1870/71, bearbeitet von G. Kogler.)

(3. Fortsetzung)

In der am Nachmittag desselben Tages eingetroffenen Depesche aus Trier erhalten wir die erste Nachricht vom dem ersten feinen Konflikt der beiderseitig vorgeschobenen Truppen. Das Rencontre hatte bereits am 19. Nachmittag stattgefunden, die Drahtmeldung ging aber erst an die „Kölnische Zeitung“, welche sich überhaupt in den Kriegsjahren als die zuverlässigste und bedeutendste Nachrichtenquelle erwies, und von hier, aus dem Druck heraus, erst an die anderen deutschen Pressebüros. In Merseburg gelangte die Nachricht in den späten Nachmittagsstunden des 21. Juli zur Verbreitung in einem Extrablatt des „Kreisblattes“ und lautet:

21. Juli Nachmittags. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Trier vom 19. Juli: Heute früh gegen drei Uhr ereignete sich in Saarbrücken ein heftiges Kampfgefecht. Die aus einem Bataillon des 40. Infanterieregiments und drei Bataillonen des 7. Infanterieregiments bestehende Garnison riefte sofort zur Unterstützung der an der Grenze stehenden Vorposten aus. Ein französisches Infanterieregiment hatte die Grenze überschritten und riefte unter Beschießung von Mörsern vor. Diese letzteren erwiderten aus ihren Kanonen auf große Entfernung ihre Feuer. Die Soldaten des Mittelkorps von Lud sowie ein Teil der Eskadron des Premierlieutenants Müller formierten sich zur Attacke, die jedoch von den Franzosen nicht angenommen wurde. Diefelben zogen sich zurück und wurden von den Mörsern eine gefährliche Strecke weit in das französische Gebiet verjagt. Das Rencontre lief unentschieden ab.

Wenige Stunden später ging bereits hier die Meldung ein, daß auch die französische Flotte schon in Aktivität war. Die Meldung lautet: Sedan, den 21. Juli. Gestern Abend zeigten sich zwei französische Kriegsschiffe bei Sedan.

Inzwischen dauerten die heftigsten Kämpfe in ganz Deutschland fort; es würde zu weit führen, die heute nach Verlauf von 25 Jahren noch so erbebend wirkenden Nachrichten alle einzeln zu wiederholen, wir können es uns aber nicht versagen, auf den Umfassung der öffentlichen Meinung in Sachsen, das noch unter dem frischen Eindruck des Jahres 1866 stand, näher einzugehen. Eine Meldung aus Leipzig vom selben Tage berichtet:

Wohin immer der Blick in der „Sachsen-Zeitung“, wie die Zeitschrift, ein außerordentlich lebendes, das sich

in verschiedenen nationalen Demonstrationen wieder aufmachte. Von verschiedenen mit säkularisiertem Charakter aufgenommenen Reden seien wir namentlich die eines Sächsischen Generals. Derselbe sprach etwa folgendes: „Wir, S. 1. Wohl niemals sind die Wogen der nationalen Begeisterung seit 1813 so hoch gegangen, wie heute. Ganz Deutschland, der Süden wie der Norden sind einig im Gedanken, daß wir nicht eher Frieden, Ruhm und Wohlfahrt in unserm Vaterlande finden werden, bis kein Soldat sich immer niedergebogen ist, und das muß und wird geschehen! Auf den entscheidenden und glänzenden Sieg der deutschen Waffen, auf die Einheit Deutschlands mit unserm Gegner selbst gesetzt, bringe ich ein dreifaches Hoch.“ Dem Redner wurde jubelnd geklatscht.

Der Umfassung in der öffentlichen Meinung gegen den Norddeutschen Bund wie insbesondere gegen Preußen ist ein vollständig allgemeines. Selbst als am Sonntag Abend auf der Zylinderstraße, wo meist patriotische Reden von der dortigen Kapelle zu Gehör gebracht wurden, die Preußenhymne begonnen wurde, erhob sich ein allgemeines Beifallsturm und gar viele stimmten in die Melodie ein. Die Hymne wurde auf allgemeines Beifallen wiederholt. Wer hätte im Jahre 1866 dieses Lied in Sachsen hören lassen dürfen?

Ueber diesen einmütigen Zusammenstehen der Bürgerchaft Leipzigs wollen wir auch der akademischen Jugend, welche namentlich dort sich in ganz hervorragender und opferfreudiger Weise an der deutschen Frage und Sache beteiligte, gedenken. Das „Leipziger Tageblatt“ schrieb damals:

In einer vorgestern Nachmittag von den hiesigen und auswärtigen Deutschen Studenten abgehaltenen Versammlung wurde unter anderem beschlossen:

„Die Bürgerchaft Leipzigs erklärt sich bereit, soweit sie nicht ihrer militärischen Pflicht nachzukommen haben, auch noch, sobald von der Kaiserregierung das Bedürfnis konstatirt ist, und der Wunsch ausgesprochen wird, als Kantonsführer, Kavallerieoffiziere u. s. w. auf dem Kriegsschauplatz oder sonst wo ihre Kräfte zur Verfügung zu stellen.“

Dresden und Chemnitz blieben gleichfalls nicht zurück, das „Kreisblatt“ enthielt folgendes Telegramm:

Dresden, den 21. Juli. Die Stadtverordneten von Dresden und die von Chemnitz haben der hiesigen vollen nationalen Begeisterung Ausdruck gebende Beschlüsse an den König von Sachsen und an den König von Preußen als Oberhaupt des norddeutschen Bundes beschlossen.

Das „Dresdener Journal“ veröffentlicht einen patriotischen Aufruf zur Organisation eines freiwilligen Corps sächsischer Felddivisionen, sowie einen zweiten Aufruf zur Sammlung von Spenden für die durchgehenden Krieger und die zurückbleibenden Familien der Vaterlandskrieger. Ganz Sachsen steht für die deutsche Sache.

Wir lassen nun die telegraphischen Nachrichten aus dem In- und Auslande folgen wie sie in B. eingingen, sie reden eine deutlichere Sprache als jeder Kommentar:

Bremen, Mittwoch, den 20. Juli Nachmittags. In der heutigen Sitzung der Bürgerchaft wurde eine Mitteilung des Senats entgegengenommen, in welcher der Wunsch geäußert wurde, die Bürgerchaft möge mit ihm in gemeinsamer Operationstätigkeit Hand in Hand gehen. Die Mitteilung fand die begeisterte Zustimmung der Versammlung. Das Mitglied der Bürgerchaft, welche begrüßte in begeisterten Rede den sehr männlichen Willen, welcher sich für die Sache des Vaterlandes ausgesprochen und sprach in dem so hochwürdigen, würdevollen und sehr klaren das erhabene Monarchen auf das Entschiedenste seine Zustimmung aus. Ein von ihm ausgesprochenes dreimaliges Hoch wurde jubelnd erwidert. Schließlich bemängelte die Versammlung einen Kredit von 100,000 Mark.

Köln, den 21. Juli. Der eingegangenen Nachrichten zufolge ist gestern in Düsseldorf ein französischer Kapitän als der Spionage verdächtig nach dem Kopfen verhaftet worden, welcher ihn freigeschickt hatte.

Wien, Mittwoch den 20. Juli Nachmittags. Aus allen Landesteilen gehen dem Könige Dankes-Telegramme zu. Eine sehr große Anzahl Freiwilliger meldet sich bei den Regimern. Von vielen Seiten ist Voraussetzung der Steuern angelehnt.

Wien, Mittwoch den 20. Juli. Es verlautet jetzt ziemlich allgemein, Dörfel wird eine aufmerksame Neutralität nach beiden Seiten hin beobachten und mit Rücksicht jeder Mobilität seine positive Stellung bewahren. P. 1., Dienstag, den 19. Juli. Die offizielle „Börsen Correspondenz“ beantwortet den bestimmten preussensindischen Artikel der „Reform“. „Wien“, (das Organ der Union) sagt die „Reform“ wegen des gebotenen Artikel des Vaterlandskrieges an. „Dem“, „Reform“ und „Börsen“ sprechen gleichfalls ihre Kritik über denselben aus.

Wailand, Montag, den 18. Juli. Wie auch in Florenz, so haben auch hier Anzeigen in Sachsen Deutschlands und gegen Frankreich stattgefunden. Die öffentliche Meinung ist offenbar entsetzt über Preußen geblieben.

Düsseldorf, Donnerstag den 21. Juli Morgens. In einem an die Provinzialparlamentarier anlässlich des Einmündungsfestes vom 21. Juli (Einigungstag des Königs Leopold I.) gerichteten Kundgebungen ermahnt der Minister des Innern u. a., daß der heilige Patriotismus sich mehr und mehr durch die Welt, welche er sich unterwirft, um die Pflichten zu erfüllen, die durch die Fortentwicklung der Neutralität geboten sind, einer Neutralität, die eine weitere Garantie in den freundschaftlichen Beziehungen jenseitig der Kriegführenden erhält.

Brem. Post, Mittwoch den 20. Juli. In einem an die Provinzialparlamentarier anlässlich des Einigungstages, welches in empfindlicher Weise den allgemeinen hiesigen Sympathien für Preußen und Deutschland Ausdruck gab. Die deutschen Gesellschaften in den

großen Städten der Union haben bedeutende Beschlüsse für die Widmen und Waisen der in dem bevorstehenden nationalen Kriege bleibenden Soldaten gestimmt. — Die Dampfschiffahrt von Bremen-Hort nach Deutschland durch deutsche Dampfer ist geschlossen.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 14. August. Der Sohn des Gutsbesizers Schaaf zu Zickerben traf auf der Feldwache in der Sonnabend-Nacht im Patersfelde einen Mann, der zunächst die Flucht ergriff, dann aber beim Näherkommen dem Verfolger mit Erschießen drohte. Dieser gab jedoch die Verfolgung nicht auf, bis er seinen Mann gepackt hatte. Derselbe, ein Bergmann H. aus Zickerben, führte ein scharf geladenes Gewehr bei sich, das ihm Herr Schaaf abnahm. Kaum hatte er seinen Gefangenen entlassen, so traf er auf den Bruder desselben, der eine große Menge gestohlener Gerste aufgeladen hatte; bei der Hausdurchsuchung am anderen Tage wurden noch 20 Bunde ebenfalls gestohlener Gerste gefunden. — Eine entsetzliche Kindesverhörung erregte am Sonnabend große Erbitterung in Zickerben. Der 80jährige Arbeiter-Invalide Böner schwante blutverkrüht die Dorfstraße entlang ins Schulhaus, wo er angab, daß ihn sein 46jähriger Sohn Bergmann Gottlob Böner, in seinem Schöße schwer mißhandelt habe. Aus Verdrub darüber, daß der alte, gebrechliche Vater infolge seiner Altersschwäche nicht mehr wie sonst in der Wirtschaft die Entwürden machen konnte, hatte ihn der jähwilde und geistige Sohn mit einem großen Steine ins Gesicht und auf den Kopf geschlagen und dann den in seinem Blute am Boden liegenden und um Erbarmen flehenden Vater noch mit Füßen getreten. Der alte Mann sah schrecklich zugerichtet aus, so daß der Schulge auf Veranlassung des gerade im Orte anwesenden Dr. Urtel den Mißhandelten sofort in die Klinik überführen ließ. Schon vor einigen Wochen war der Vater von demselben Sohne arg geschlagen worden, hatte ihm jedoch wieder verziehen. Nunmehr hat er Strafantrag gestellt.

Der Sohn, der die schweren Folgen seiner ruchlosen That nicht zu kennen scheint, hat ohne Reue zu seiner Mutter gesagt, es müsse ihm erst bewiesen werden, daß er den Vater

Annahme von Inseraten für die am Nachmittag erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr. 

